

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Bezirke 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zelle aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Klaubersüßbuden und Schwab. Landwirt.

**Bestellungen für das II. Quartal können noch immer gemacht werden.**

### Amliches

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Wiederholungskursen für die Besücher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht.**

Im kommenden Sommer, kurz vor bzw. nach der Pflanzzeit, werden unter der Voraussetzung genügender Beteiligung für die Besücher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an der K. landwirtschaftlichen Anstalt in Gohenheim und an der K. Weinbauschule in Weinsberg Wiederholungskurse abgehalten werden, in welchen die Teilnehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen erhalten sollen.

Die Dauer dieser Wiederholungskurse ist auf eine Woche festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; dagegen sind die Teilnehmer an den Wiederholungskursen verpflichtet, den Weisungen der Kursleiter nachzukommen, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung zu den Wiederholungskursen sind:

1. der Nachweis des Besuchs eines früheren Unterrichtskurses über Obstbaumzucht mit Angabe des betreffenden Jahres und Orts, Auskunft über die seitherige Tätigkeit als Bezirks-, Gemeindebaumwart oder dergleichen und guter Kennzahl.

2. Gesuche um Zulassung zu den Wiederholungskursen sind mit einem schaltfristamtlichen Zeugnis über die Erfüllung vorstehender Bedingungen spätestens bis 24. Mai d. J. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Stuttgart, den 26. März 1907.

v. D. W.

### Bekanntmachung betr. die Maul- und Klauenseuche.

Die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten, ebenso der Hausierhandel mit Wiederläufern und Schweinen ist nach Mitteilung der betreffenden Oberämter verboten im Oberamtsbezirk Calw mit Ausnahme der Gemeinden Heilsheim, Simmshausen, Monakam, Dammstadt und Unterreichenbach, sowie in den Oberämtern Freudenstadt, Horb und Herrenberg mit Ausnahme von Unterjesingen. Im Bezirk Rottenburg trifft das Verbot für die Gemeinden Ergenzingen, Taifingen, Remmingsheim, Zeebrunn, Wolfshausen, Edenweiler und Reilingsheim zu, im Bezirk Böblingen für Adlingen und Denzingen.

Nagold, 4. April 1907.

K. Oberamt,  
J. B.: Wayer, Reg.-Ass.

### Hanna.

Roman von Heinrich Sienkiewicz.  
Historische Uebersetzung aus dem Polnischen von G. Reichmeyer.  
(Schluß hat Fortsetzung) (Nachdr. verb.)

Mein Vater sagte weiter zu mir: Das, was die alte Benzrowska der Hanna von dir erzählt hatte, scheint ihr am meisten geschadet zu haben. Am selben Abend war sie schon bestimmungslos. Der Arzt wußte längere Zeit nicht, was es war, bis schließlich ... Nun, du weißt ja, daß im ganzen Dorfe die Blattern herrschen ... Hanna erkrankte an den Blattern.

Ich schloß die Augen und glaubte die Bestattung zu verlieren; dann sagte ich: Sprich weiter, Vater, ich bin ja ruhig!

„Es gab Augenblicke,“ fuhr mein Vater fort, „in denen sie in großer Gefahr schwebte. Am nämlichen Tage noch, an dem wir dich verloren gaben, war auch sie dem Versterben nahe. Bei euch beiden trat gleichzeitig eine glückliche Wendung ein. Jetzt ist sie in der Rekonvaleszenz begriffen, wie du selbst. In einer Woche wird sie ganz gesund sein. Ach, was ist in unserm Hause nicht alles vorgegangen!“

Dier brach er ab und betrachtete mich aufmerksam, als ob er befürchte, seine Worte hätten mein noch sehr schwaches Gehirn allzulehr erschüttert; ich lag bewegungslos da und

### Zur Wiederkehr des Nagolder Unglückstages 5. April 1906.

P. In trüber Erinnerung steht der heutige erste Jahrestag des großen Unglücks, das unser friedliches Städtchen getroffen hat. Tiefe Trauer lag und liegt noch heute auf der gesamten Einwohnerschaft, herber Schmerz um verlorene liebe Angehörige und treubeforgt gewesene Familienhäupter wohnt in den Herzen der trauernden Hinterbliebenen. Gedenken werden die tiefen Wunden nimmer vernarben, es gibt kein ganzes Vergessen solchen Glucks und Jammers. Aber wie nach langer Winterszeit das aufsteigende Licht der Ostern uns neues Leben bringt, so kommt in die bangen Herzen allmal wieder aufrichtender Trost im Gedenken an Gottes Barmherzigkeit.

Wenn wir an all das Unglück denken, welches das vergangene Jahr weit und breit über die Menschheit gebracht hat, so hätte diese unter der Last erliegen müssen. Die Last ist aber nicht auf einmal aufgebürdet worden, sondern zu verschiedenen Zeitabschnitten und so konnte sie eher getragen werden. Und so muß sie auch weitergetragen werden; Schritt für Schritt und Tag für Tag wird der Weg durchwessen und mit Geduld wird die Aufgabe vollbracht werden. Das Unglück veredelt die Menschen und wir haben es hier erfahren dürfen, was die Mildtätigkeit der Mitbürger, der Landleute im engeren und weiteren Vaterlande zuzuge bringen kann, wo es gilt den Brüdern zu helfen. Aber auch im Blick auf die ganze Welt durfte man sich getrösten der Tatsache, daß das Unglück, wo es in seiner ganzen schaurigen Größe auftritt, die Völker und Menschen einander näher zu bringen vermag. Und daraus sollte den Menschen auch die Gewißheit werden, daß barmherzige Hilfe und werktätige Liebe Kulturwerkzeuge bilden, mit welchen hohe Rassen gegen feindliche Ueberfälle von innen und außen stehen. Möge dies auch den Vertretern der Völker bei der bevorstehenden Friedenskonferenz zur Richtschnur bei ihren Beratungen dienen, dann ist eine Gewähr geboten für ein hoffnungsvolles Zusammengehen zur Abwendung des allgrößten und verderblichsten Unglücks — des Kriegs!

„O reiß uns doch nimmer die Wunden auf!  
O laß sie doch heilen, vernarben!  
Du weckst sie mit Deinem Liebes nicht auf,  
Die unter dem Trümmerschutt' starben!“

„Genuß, wenn uns immer von Zeit zu Zeit  
Noch jah' aus dem Schlaftraume wecken  
Der Donnerton jenes furchtbaren Sturzes  
Und die ihn begleitenden Schreden.“

„Genuß, wenn uns heimlich am Lebensgrund  
Die tränenden Schmerzen noch nagen,

längere Zeit herrschte Schweigen. Ich sammelte meine Gedanken und stellte Betrachtungen über das neue Unglück an. Mein Vater erhob sich und begann das Zimmer mit langsamen Schritten zu durchwessen; von Zeit zu Zeit sah er nach mir hin.

„Vater,“ begann ich nach längerem Schweigen. „Was, mein Junge?“

„Ist sie ... ist sie ... sehr entsetzt?“

Meine Stimme klang leise und ruhig, aber mein Herz pochte laut in Erwartung der Antwort.

„Natürlich,“ antwortete mein Vater, „wie immer nach den Blattern. Vielleicht bleiben aber auch keine Narben zurück. Jetzt sind sie natürlich noch zu sehen, aber sie werden sicher verschwinden — ganz gewiß!“

Ich wandte mich der Wand zu, denn ich fühlte mich weniger wohl als sonst.

Eine Woche später stand ich auf und zwei Wochen danach sah ich Hanna zum erstenmal wieder. Ach, es ist schwer zu sagen, was aus dem lieblichen idealen Gesichtchen geworden war! Als das arme Wesen aus seinem Zimmer trat und ich meine geliebte Hanna zum erstenmal erblickte, fühlte ich, der ich geschworen hatte, keine Schwäche oder Ueberraschung zu zeigen, daß ich schwach und ohnmächtig wurde, und ich stand wie leblos da. Ach, wie war sie so entsetzlich entstellt!“

Als ich aus meiner Betäubung wieder erwachte, weinte Hanna laut, gewiß ebenso über sich selbst, als über mich, denn auch ich war nur noch der Schatten meiner selbst.

„Genuß, wenn wir stille die drückende Last  
Durch dieses Jahr nun getragen.“

„Ja, wenn Du uns Balsam mild legen könnt'st  
Auf unsre noch blutenden Wunden  
Und hättest Stärkung der fruchtelnden Seel'  
Und allen ein Wiedergefunden!“

So sprechet Ihr wohl in erneuten Schmerz  
An des Unglücks ersten Jahrtage,  
Wo doch hervorbricht mit innerer Gewalt  
Die im Herzen verhaltene Klage.

„Und können mit Worten und Taten selbst  
Wir schnell Euch die Wunden nicht heilen,  
So wollen, weil unser Herz es uns heißt,  
Wir Eure Schmerzen doch teilen.“

„Wir wollen hinauf an die Gräber geh'n  
Und ehrend gedenken der Toten,  
Die Fremde uns waren und noch es uns sind  
Auch unter dem modernden Boden.“

„Wir wollen, gedenkend der Zeitenflucht,  
Des Unbestands irdischer Dinge,  
Mit Euch auch beten und stehen für uns,  
Daß die Welt nicht gar uns verschlinge.“

„Wir wollen der Liebe heilige Pflicht  
Auffrischen in unseren Herzen,  
Der Liebe, die Mittel und Wege wohl kennt  
Zu lindern die Not und die Schmerzen.“

„So legt sich doch mählich Balsam aufs Herz,  
Auf die tiefen und breucnden Wunden,  
Denn in der Liebe beglückendem Schein  
Da gibt es allein ein Gesunden.“

G. S. Käger.

### Politische Uebersicht.

Das neue Reglement für die Feldartillerie, das nunmehr durch den Kaiser genehmigt worden ist, bringt u. a. eine große Vereinfachung des reglementarischen Marschierens. Das Abteilungs-Exerzieren fällt ganz fort; für das Exerzieren der Batterie gibt es nur folgende Formationen: geschlossene Batterie, geöffnete Batterie, Kolonnen zu Fünfen, dazu die Uebergangsformation. Die Zugkolonne ist also fortgefallen, sie ist nur für die reitenden Batterien beibehalten, die unter Umständen eine schnellere Entwicklung erfordern. Die Munitionswagen sind eng mit der Batterie verbunden, sie befinden sich in den Marschkolonnen am Ende der Batterie. In der Verkürzung der Marschkolonnen ist eine neue Kolonne, die Doppelskolonne hinzugefügt. Dabei fahren die Munitionswagen neben den Geschützen. Zur Einnahme der Feuerstellung kann der Batteriechef beliebig viele Leute zur Zielerkundung in das Vorgefände mitnehmen. Die Leute führen Winkerkägen mit. Das Ein-

„Und ich bin an allem schuld!“ wiederholte sie schluchzend, „ich bin schuld daran.“

„Hanna, geliebte Schwester, weine nicht! Ich werde dich immer lieben!“ rief ich, ergriff ihre Hand und wollte sie wie ebendem an meine Lippen führen. Wüßlich erbeugte ich und fuhr zurück — jene früher so weichen, weichen, zarten Hände sahen jetzt entsetzlich aus. Sie waren rauh, fast ekel-erregend und von schwarzen Flecken bedeckt.

„Ich werde dich immer lieben,“ wiederholte ich mit Selbstüberwindung.

Ich sprach die Unwahrheit. Wenn ich auch Mitleid, tiefes Mitleid und brüderliche Anteilung in meinem Herzen fühlte, so war doch die frühere, große, leidenschaftliche Liebe wie ein flüchtiger Vogel entflie, ohne auch nur eine Spur ihres Daseins zurückzulassen.

Ich ging in den Garten, nach jener Hopfenlaube, wo Selim und Hanna ihre ersten Liebesgeheimnisse ausgetauscht hatten, und dort weinte ich bitterlich, wie über den Tod eines geliebten Wesens.

Die Hanna von ehemals war ja auch wirklich tot für mich, oder besser gesagt, meine Liebe zu ihr war gestorben und hatte in meinem Herzen nur eine große Leere, tiefen Schmerz und die Erinnerung zurückgelassen und diese trübten mir heiße Tränen in die Augen.

Lange, lange sah ich so. Die schon herblich gefärbten Bäume röteten sich im Licht der sinkenden Sonne. Man suchte mich im Hause und schließlich trat mein Vater zu mir in die Laube. Er sah mich an und ehrte meinen Schmerz.

ffee  
ung  
r.  
gold.  
nd.  
inarküche  
iges Mäd-  
20 Jahren  
elle.  
wenden an  
Seminars  
rmaier.  
tritt findet  
en,  
kann gut-  
rauerer  
R.  
mer=  
eiter sucht  
reiner.  
ing-  
u, welcher  
seiner Be-  
stehen bei  
orzheim  
tr. 100  
itorei.  
er  
einer ruhlt  
de Person  
ten.  
h. 81.  
line  
Eink  
on  
en  
K  
Ja  
erhalten:  
wa Wapen  
en  
er elbster  
nstadt.

fahren in die Feuerstellung erfolgt verdeckt oder offen. Des weiteren unterscheidet das Reglement verdeckte, halbverdeckte und offene Feuerstellungen. Bei den ersteren wird mit der hohen Richtfläche geschossen, in der Feuerstellung stehen die Geschütze schussbereit hinter der einzunehmenden Stellung. Die Feuerstellung (Batterien aufgestellt), hinter einer Stellung, dient zur Befestigung beweglicher Ziele, die auf verdeckter Stellung schwer zu fassen sind.

**Die russische Duma** trat am Dienstag in die Beratung des Budgets ein, zu der Finanzminister Kozmow in einer längeren bedeutungslosen Rede Erklärungen gab. Seine Ausführungen wurden schweigend und ohne Widerspruch aufgenommen. Der Minister erklärte, im allgemeinen mit dem Budget auszukommen. Zuschüsse seien nötig für die Budgets des Kriegs und der Eisenbahnen und für das Notstandsbudget.

**Von Kolumbien aus ist ein Einfall in venezolanisches Staatsgebiet** unternommen, nach Angabe der venezolanischen Regierung aber zurückgeworfen worden. Auf Veranlassung des Staatsdepartements in Washington sind das in Corinto (Nicaragua) liegende Kanonenboot "Princeton" und der vor Acapulca (Salvador) ankernde Kreuzer "Chicago" telegraphisch angewiesen worden, unverzüglich nach Amapala auf der Insel Tigre im Fonseca-Golf in See zu gehen. Wie es heißt, ist dort der bisherige Präsident von Honduras, Bonilla, von den nicaraguanischen Kriegsfahrzeugen eingeschlossen.

### Die Schiffsabgaben.

Stuttgart, 3. April. In einem Artikel des "Schwäb. Merkur" wird im Sinne der veränderten Haltung der württembergischen Regierung zur Frage der Schiffsabgaben für die Zustimmung zur Einführung von Abgaben auf dem Rhein Stimmung gemacht. In dem Artikel werden die bisher nur teilweise bekannnten Vorschläge Preußens an Württemberg u. die anderen süddeutschen Staaten mitgeteilt. Danach soll für Rhein, Main und Neckar, soweit sie mit dem Sechshunderttonnenschiff befahren werden können, eine aus Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen bestehende Finanzgemeinschaft gegründet werden, innerhalb deren der lediglich im Schiffsverkehrsinteresse aufgewendete Teil der Selbstkosten für die Unterhaltung und den Ausbau der genannten drei Wasserstraßen aufgebracht werden soll. Diese Abgaben sollen, wie bereits bekannt, 0,04 % für den Tonnenkilometer, für Industrierohstoffe, insbesondere Steinkohlen und Erze, die Hälfte dieses Satzes betragen. Der Ertrag der Abgaben soll unter die Mitglieder der Gemeinschaft in der Weise verteilt werden, daß ihnen die Unterhaltungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten ersetzt und außerdem eine dreiprozentige Verzinsung und 1/2-prozentige Tilgung der von der Gemeinschaft als anrechnungsfähig anerkannten Bankkapitalien garantiert werden. Dabei soll die Beteiligungsziffer für gewisse fest beschlossene oder als wahrscheinlich zu betrachtende Stromverbesserungen, wie für die Neckarkanalisation bis Heilbronn, von vornherein berechnet werden. An der Verwaltung des Verbandes sollen die Schiffsabgabeninteressenten teils mit beratender, teils mit beschließender Stimme beteiligt werden. Die Tarife sollen durch Staatsverträge festgelegt werden, die nur mit Zustimmung aller beteiligten Staaten geändert werden können. Außerdem würde, wie der Artikel ausführt, bei einem Zustandekommen der Gemeinschaft Preußen voraussichtlich auf die Hälfte der Hafengebühren in Duisburg-Nuhrort verzichten. Der Artikel rechnet für die württembergische Industrie bei dem Zustandekommen der Gemeinschaft einen großen wirtschaftlichen Vorteil heraus.

### Personentarifreform und Geschäftsreisende.

Auf eine Eingabe der Handelskammer Mainz an den Eisenbahnminister betr. die Befürchtung, daß die Personentarifreform und besonders die Neugestaltung des Gepäktarifs dem geschäftlichen Verkehr höhere Lasten aufbürde, wie bisher, hat der Minister der Kammer folgenden Bescheid zugehen lassen: Die Annahme ist irrig. Gerade den Geschäftsreisenden bringt die Reform nicht unerhebliche Vorteile. Die Ge-

"Armer Junge," sagte er, "Gott hat dich schwer geprüft, aber vertraue auf ihn! Er weiß, was uns not tut." Ich lehnte meinen Kopf an seine Brust und so verwillten wir eine Zeitlang schweigend.

Gudlich sagte mein Vater: "Du hast sie also sehr geliebt!" — Sogte mir nur, was würdest du antworten, wenn ich dir sagte: "Sie ist die meine, reiche ihr die Hand für's Leben!" Was würdest du antworten?"

Vater die Liebe konnte mir entschwinden, nicht aber das Gefühl der Pflicht! Ich bin bereit dazu."

Mein Vater lächelte mich jählich.

"Gott segne dich! Daran erkenne ich meinen Sohn! Doch ist dies nicht Deine Pflicht und Schuldigkeit, sondern es ist Selm's Pflicht."

"Wird er herbei kommen?"

"Er kann mit seinem Vater jeden Augenblick hier sein. Selm's Vater weiß alles."

In der Dämmerung kam Selm. Als er Hanna erblickte, wurde er erst feuerrot, dann blaß wie die Wand; einen Augenblick war der schwere Kampf, den Herz und Gewissen in ihm bestanden, auf seinem Gesicht zu lesen.

Man sah wohl, auch ihn hatte jener geklagte Engel, die Liebe, verlassen. Aber der edle Jüngling überwand sein eigenes Ich, erhob sich, breitete die Arme aus, sank vor Hanna auf die Kniee und rief: "Hanna, liebe Hanna! Ich bin stets derselbe geblieben! Ich werde dich nie verlassen, nie!"

schäftsreisenden sind zunächst nicht mehr gezwungen, sich durch Benützung von Rückfahrkarten oder zusammenstellbaren Fahrtscheinheften an eine bestimmte Route zu binden. Der Preis von zwei einfachen Fahrkarten 2. und 3. Klasse (welche Klassen von Geschäftsreisenden meist benützt werden) ist in den Personenzügen und Gützügen, d. h. den zuschlagfreien Schnellzügen, derselbe wie der der jetzigen Rückfahrkarte. Die Preise für einfache Fahrkarten, die von Geschäftsreisenden auch viel benützt werden, verbilligen sich um 25 v. D., sie betragen für den Personenkilometer in der 2. Klasse 4,5 % und in der 3. Klasse 3 %, während sie sich jetzt auf 6 % und 4 % stellen. Die Benützung von D-Zügen ist für kleinere Entfernungen (bis zu 75 km) verbilligt. Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die hierdurch den Geschäftsreisenden erwachsenden Vorteile die Zuschläge überwiegen, die für die Benützung der Schnellzüge, soweit sie aus Abteilwagen bestehen, zu zahlen sind. Ferner wird die Fracht für schweres Gepäck, das hauptsächlich von Geschäftsreisenden aufgeliefert wird, ganz erheblich verbilligt.

### Zum neuen Gepäktarif

wird andererseits dem "Schw. Merk." geschrieben:

Während man meist zu hören bekommt, daß der neue Gepäktarif eine wesentliche Verbilligung auf weitere Entfernungen und für größeres Gepäck bedeutet, bekommt der Tarif leider in der Praxis des reisenden Kaufmanns ein ganz anderes Bild. Zugegeben ist, daß die neuen Sätze für Gepäck bis zu 25 Kilo durchweg mit geringen Ausnahmen, im Vergleich zum derzeitigen süddeutschen Tarif billiger, teilweise wesentlich billiger sind und eine ganz bedeutende Erleichterung für den Verkehr bedeuten. Hoffentlich hat dies auch eine Befreiung der Personenzüge von überflüssigen Gepäck zur Folge, was im höchsten Grad wünschenswert wäre! Durch Wegfall des Freigeleges im Norden erfahren die Reisenden dort ja eine Verteuerung, die aber, da der Höchsttag nur 1 M für 25 Kilo ist (bis 300 Kilometer 50 %) nicht so wesentlich ins Gewicht fällt und wohl getragen werden kann. Ebenso richtig ist die Verbilligung bei größerem Gepäck und weiterer Entfernung; zahlst doch 100 Kilo auf 70 km nur 2 M gegen 2,50 M in Süddeutschland und 2,80 M in Preußen. Wie verhält es sich aber nun für den reisenden Kaufmann, dem besten Eisenbahnkunden, der nicht mit weiten Entfernungen und nicht bloß mit 25 Kilo zu rechnen hat? Während der private Reisende mit seinen 25 Kilo, ebenso der Fernreisende mit größerem Gepäck überall Vorteil haben, erleidet der reisende Kaufmann mit seinen Musterkoffern, die er von Platz zu Platz zu befördern hat, Schaden. Nehmen wir unsre württ. Ortsverhältnisse an: von Stuttgart nach Ludwigsburg, nach Waiblingen, nach Ehlingen, nach Waiblingen a. F. und von diesen wieder auf die nächsten bedeutenderen Orte oder Städte sind die Entfernungen etwa 15 Kilometer, wo tagtäglich hunderte von Musterkoffern befördert werden, und so durch das ganze Land. Was bezahlt der Reisende in diesen Verhältnissen jetzt und was später? Von Stuttgart nach Ehlingen kosten 100 Kilo heute 50 %, künftig 80 %, 160 Kilo heute 95 %, künftig 1,40 M, 200 Kilo heute 1,10 M, künftig 1,60 M, 220 Kilo heute 1,30 M, künftig 2 M, 400 Kilo heute 3,20 M, künftig 4,80 M, 600 Kilo heute 3,40 M, künftig 8 M. Von Ehlingen nach Waiblingen oder von Ludwigsburg nach Waiblingen, auch von Waiblingen nach Winnenden 10 Kilometer) ist der Unterschied noch größer, hier sind die Sätze bei obigen Entfernungen 35 % gegen 80 %, 60 % gegen 1,40 M, 70 % gegen 1,60 M, 80 % gegen 2 M, 1,40 M gegen 4,80 M und 2,20 M gegen 8 M. Bei Entfernung von 25 Kilometer kosten 400 Kilo jetzt 3,60 M, später 4,80 M, 500 Kilo 4,60 M, später 6,40 M, 600 Kilo 5,40 M, später 8 M; selbst bei 40 Kilometer Entfernung sind die Sätze auf diese Gewichte höher. Es läßt sich also durchaus nicht sagen, der Nachteil, der durch Wegfall der Landeskarte entsteht, werde für den reisenden Kaufmann reichlich aufgehoben durch die Vorteile des Gepäktarifs. Dazu kommt aber noch eine weitere Erschwerung für den reisenden Kaufmann: die Aufgabe des Gepäcks ist bedingt durch vorherige Lösung der Fahrkarte. Dies kam zu allerlei Schwierigkeiten führen. Wenn z. B. ein Reisender am Samstag in Tübingen arbeitet und so spät fertig wird, daß es für das Aufgeben seiner Koffer als Gültig zu spät

Tränen strömten über Hannas Wangen herab; sie schob Selm beiseite.

"Ich glaube... ich glaube ja gewiß nicht, daß man mich jetzt noch lieben könnte," sagte sie und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen; dann rief sie aus: "Ach wie gut und edel seid ihr alle! Ich allein bin nicht edel, trage an allem Unglück die größte Schuld! Doch dies ist zu Ende! Ich bin bereits eine andere geworden!"

Und trotz dem Drängen des alten Mirra, trotz Selm's Flehen wollte sie ihm ihre Hand nicht reichen. Des Lebens erster Sturm hatte die liebliche, kaum entfaltete Blume getnickt. Arnies Mädchen! Nach solch einem Sturm bedurfte sie eines Hafens der Ruhe, in dem ihr Herz und Gewissen wieder Frieden finden konnten.

Sie suchte und fand diesen Hafen der Ruhe. Sie wurde barmherzige Schwester. Später hatte ich sie in großer, schrecklicher Zeit lange aus den Augen verloren. Nach einigen Jahren jedoch sah ich sie unerwartet wieder. Ruhe und Frieden leuchteten aus den engelssüßlichen Zügen, die Spuren der schrecklichen Krankheit waren ganz verwischt und in ihrem schwarzen Kleide und der weißen Nonnenhaube war sie schöner als je zuvor, aber sie strahlte bereits in jener überirdischen Schwärze, die mehr vom Himmel als von der Erde ist.

Ende.

ist, so ist er schlimm daran. Er möchte über den Sonntag nach Stuttgart zu seiner Familie und soll am Montag in Ulm arbeiten; die Lösung einer Fahrkarte nach Ulm ist zwecklos; da diese am Montag ungültig ist; er muß also seine Koffer nach Stuttgart nehmen und sie dann am Sonntag abend nach Ulm wieder aufgeben. „Verkehrserleichterung“ kann man das auch nicht nennen!

### Für die Einführung von 1-Kilo-Paketeten

haben sich jetzt auch die Handelskammern von Chemnitz, Elberfeld, Mülheim (Rhein), München, Trier, Wesel, Worms usw. ausgesprochen. Nach den Ausführungen der Handelskammer in München, welche die Angelegenheit besonders eingehend behandelte, wäre der Preis von 30 Pfg. durch alle Zonen für das 1-Kilo-Paket durchaus angemessen und ein Ausfall an Einnahmen für die Post wohl nicht zu befürchten, da er sich mit der Gebühr für größere Warenproben und Drucksachen deckt. Von einer Zustellgebühr, die auch bei Warenproben bis zu 350 g und Drucksachen bis zu 1 kg nicht erlistet, müßte die Postverwaltung gleichfalls absehen. Wie die Münchener Handelskammer weiter anführt, besitzen andere Staaten bereits die Einrichtung von Paketeten leichteren Gewichts zu billigerem Vortage. So befördert die Schweiz Pakete zu 1/2 kg für 15 Centimes und von 1/2 bis 2 1/2 kg für 25 Centimes; ebenso die Niederlande Pakete zu 1 kg für 15 Centimes und solche von 1 bis 3 kg für 20 Centimes. Ähnliche Einrichtungen bestehen in Dänemark und England. Ebenso hat das mit dem Deutschen Reich in Postgemeinschaft stehende Oesterreich-Ungarn einen besonderen Vortage für die kleinsten Pakete eingeführt; es werden dort für Pakete bis zu 1/2 kg in erster Zone 24 Heller und für die übrigen Zonen 48 Heller erhoben. In Württemberg kostet das 1/2-Kilo-Paket auf die Entfernung bis zu 10 km 15 Pfg. und darüber hinaus bis 5 Kilo in der ersten Zone 25 Pfg., in der zweiten Zone 40 Pfg., jedes weitere Kilo je 5 Pfg. mehr, ohne daß Bestellgeld erhoben wird.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 4. April. In der Finanzkommission der 2. Kammer kam ein Schreiben des Staatsministeriums zur Beratung, in welchem dasselbe beauftragt, dem Wunsche der 2. Kammer betr. sofortiger Bewährung feierlicher Fahrt auf den württ. Staatsbahnen für die Ständemitglieder aus wirtschaftlichen Gründen nicht entgegen zu treten. — Eine Reihe von Bitten aus dem Personal der Post- und Telegraphenverwaltung wurde der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Rogold, 5. April.

\* **Gedächtnisfeier.** Am nächsten Sonntag nachmittag 3 Uhr wird auf dem Friedhof an den Gräbern der Opfer des Hirschinglücks eine kirchliche Feier mit Gebet, Ansprache und Gesang stattfinden.

r. **Stuttgart, 3. April.** (Zum Stuttgarter Bahnhofumbau.) Wie wir vernehmen wird am nächsten Mittwoch im großen Saal des Königshausens hier eine öffentliche Versammlung wegen dieser Angelegenheit abgehalten. Hierbei wird Baurat Schmid über den technischen, Schriftsteller Marguard über den wirtschaftlichen Teil der Frage berichten. Die Versammlung wird einberufen vom Württ. Bund für Handel und Gewerbe, dem Stuttgarter Handelsverein, dem Hausbesitzerverein und dem Verein für Fremdenverkehr. Diese Vereine traten bekanntlich für das Schloßstraßenprojekt ein. Die Mitglieder der Ständeverammlung und der bürgerlichen Kollegien von Stuttgart werden hierzu besonders eingeladen werden.

r. **Stuttgart, 4. April.** Acht Knaben im Alter von 6—12 Jahren gingen am Dienstag nachmittag gegen vier Uhr in der Blücherallee bzw. im dortigen Wald spazieren. Bier ziemlich zerrissen aussehende Knaben im Alter von 10 bis ca 17 Jahren warfen den zwei größten der acht Knaben Schlingen um den Hals und drohten diese zuzuziehen, falls sie sich zur Wehr setzen oder schreien würden. Derauf durchsuchten sie die Taschen der Ueberfallenen, nahmen dem einen ein Messer und dem andern ein kleines Etui mit Spiegel ab; die anderen Knaben hatten nichts bei sich. Die Sache ist bei der Polizei angezeigt. Die jugendlichen Straßenräuber sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

r. **Kalen, 4. April.** Am Ostermontag früh wurde hier beim Aussteigen aus dem von Nördlingen kommenden Frühzug von der hiesigen Polizei ein Einbrecher festgenommen. Dieser hatte seinem Dienstherrn in Nördlingen mittels Einbruchs eine Geldkassette mit ca. 240 M Inhalt und einem Kollegen einen Wettermantel entwendet, damit hatte er sich ins Württembergische gemacht und war in Pfaffenloch in den Zug eingestiegen. Der Zugmeister war aber bereits von dem Fall und über die Person des Einbrechers von der Polizei unterrichtet und ließ in Kalen die Verhaftung vornehmen. Der junge Mann, ein Gärtnergehilfe Namens Sehlhoff aus Demmin in Pommern, hatte die erbrochene Kasse noch bei sich.

r. **Krach, 4. April.** In Gruorn hat sich der seit kurzem verheiratete Zimmermann Johannes Binder mit einer Zimmerlinde im Garten seines Hauses erschossen.

r. **Oberstotzingen** O. M., 4. April. Der hiesige, 80 Mitglieder zählende Darlehenskasernenverein, e. G. m. u. H., schließt seine Bilanz mit 51977 M Aktiva und 51561 M Passiva ab. Der Reingewinn beläuft sich somit auf 415 M. Der Reservefonds beträgt 3220 M, die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen 926 M.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 4. April.** Nach einer Meldung der „Post“ aus Bern wird Tatjana Leontiew ihre 3 1/2-jährige Strafe in der Strafanstalt Schloss Leuzburg im Aargau abtun, die auf einem steilen Hügel wie eine kleine Festung liegt und deshalb besondere Sicherheit bietet.

**Berlin, 2. April.** Voraussichtlich wird sich General Heimlich am 7. d. M. in Swakopmund nach Deutschland einschiffen. Wie der „Volks-Anz.“ gerüchtweise erfährt, erwartet ihn nach seiner Rückkehr eine besondere Ehrung und zwar heißt es, der Kaiser würde ihm den Orden Pour le Merite verleihen.

**Berlin marschiert!** Alle Prophezeiungen, daß die Metropole an der Spree ihren Höhepunkt überschritten habe und dem Niedergange geweiht sei, werden durch die neuesten statistischen Mitteilungen widerlegt. Die fortgeschriebene Bevölkerung belief sich Anfang März d. J. auf 2 099 163 gegen 2 057 763 Einwohner im gleichen Monat des Vorjahres. Nehmen wir aber die Bevölkerungsziffer zum Vergleich heran, die am 1. Januar 1905 festgestellt wurde, so wird das Wachstum der Metropole noch deutlicher offenbar. Als damals klipp und klar wurde, daß die gute Verolina 1 999 194 getrene Bürger in ihren Mauern beherbergt, da stiegen die wachsenden Berliner triumphierend ins Horn und verkündeten mit Posaumentönen, daß wir ganz nahe der zweiten Million seien. Leider hatte die sonst so verlässliche Statistik kein Mittel an der Hand, um den zweimillionsten Berliner Zeitgenossen zu ermitteln. Man hätte ihm eine Bürgerkrone aufs Haupt gedrückt, ihn interviewt, photographiert und, falls es not tate, eine Sammlung für ihn eingeleitet. Heute liegt eine Zeit des hoffnungsfrohen Ahnens der ersten Weltstadträume, in denen der Zweimillionste eine Rolle spielte, weit hinter uns. Seit dem denkwürdigen Neujahr 1906 hat Berlin um rund hunderttausend Einwohner oder, wenn man ganz präzise sein will, um 100 069 zugenommen. Nun sind wir erst auf dem richtigen Wege zur dritten Million, und werden trotz aller schwarzer Prophezeiungen Mißvergnügte sicherlich nicht unterwegs Halt machen! Ein blühendes Gemeinwesen, hat die Reichshauptstadt ihren neuen Etat foeden in Höhe von 147 502 734 M. festgesetzt. Die hundert Millionenlast der Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke, für Unterricht, Armen- und Krankenwesen, für Parkanlagen, für Straßenbeleuchtung und Reinigung werden von kleineren staatlichen Gebilden bei weitem nicht erreicht. Wenn wieder einmal einer draußen im Lande die große Verolina als eine Gefahr für die Sittlichkeit hinstellt, so kann sie stolzen Rates auf ihren Schild schlagen, der rein und steckenlos ist.

Bei den Erörterungen über die Frage ob für das Jahr 1913 eine **Weltausstellung in Berlin** veranstaltet werden soll, wird insbesondere gesagt, diese Ausstellung solle zugleich auch als Feier des fünfundsingzigjährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms II. gelten. Wie nunmehr offiziös betont wird, wäre es sehr geboten gewesen, über die Ansicht des Kaisers sich vorher zu vergewissern. Es könne auf das Bestimmteste versichert werden, daß der Kaiser vor noch nicht langer Zeit, als die Frage an ihn herangebracht wurde, sich ganz entschieden gegen eine internationale Weltausstellung in Berlin im allgemeinen und gegen eine solche Ausstellung zur Feier seines Regierungsjubiläums im besonderen ausgesprochen habe. Der Kaiser habe hierbei auch Gelegenheit genommen, die Gründe, die ihn zu dieser ablehnenden Haltung bestimmten, darzulegen. In den weitesten Kreisen der deutschen Industrie werde man gewiß mit besonderer Befriedigung von dieser kaiserlichen Willensäußerung Kenntnis nehmen.

**Pforzheim, 2. April.** Stadtbaumeister Herzberg, der in letzter Zeit wiederholten Angriffen im Bürgerausschuß ausgesetzt war, hat seine Stellung bei der hiesigen Stadtverwaltung niedergelegt. Wie man hört, ist ihm ein Engagementangebot unter günstigen Bedingungen für Berlin gemacht worden, das er bereits angenommen hat.

**Pforzheim, 4. April.** Im nahen Birkenfeld ereignete sich ein schreckliches Unglück. Die 60 Jahre alte Frau des Landwirts Wolfinger wollte gestern im Herd Feuer anzünden. Da das Feuer nicht schnell genug brennen wollte, schüttete die Frau, trotzdem sie so oft schon davor gewarnt worden ist, Erdöl in den Herd. Als bald schlugen die Flammen heraus und erfaßten ihre Kleider, die vollständig an ihrem Körper verbrannten. Hilfslos sprang die Frau aus dem Hause. Ihr 20 Jahre alter Sohn übergoss sie mit Wasser, aber es half nichts mehr. Die Frau hatte lt. Pf. Anz. so schwere Brandverletzungen davon getragen, daß sie bald darauf starb.

**Vom Bodensee, 2. April.** Seit einigen Tagen sind über 100 Italiener damit beschäftigt, das Gelände über dem Bahntunnel in Ueberlingen um 5 Meter abzuhauen. In letzter Zeit war nämlich der Druck dieser Erdmassen ein solch intensiver, daß sich die Deckung des Luftschadtes im oberen Hallergraben um etwa 1/2 Meter senkte, was zur Folge hatte, daß gestern morgen der Maschine des 9 Uhr-Juges Friedrichshafen-Nadolfzell der Kamin abgerissen wurde. Die ausschlagenden Stichflammen leckten gierig an dem nachfolgenden Personenwagen, und nur dem energischen Eingreifen des Fahrpersonals und der Passagiere ist es zu danken, daß weiteres Unheil verhütet wurde. Die Jugausrüstung war württembergisches Material. Es soll nun ernstlich beabsichtigt sein, die beschädigten Wagen gänzlich umzubauen beginn. vom Verkehr zwischen Friedrichshafen-Nadolfzell ganz auszuschalten, was mit Rücksicht auf die überaus schöne und praktische Bauart, sowie den ruhigen Gang dieser Wagen vom reisenden Publikum sicherlich sehr bedauert würde.

**München, 4. April.** In Neubersbach wurde der Bürgermeister Leiser wegen Mordverdachts, Sittlichkeitsvergehens und verschiedener Verfehlungen im Amte verhaftet.

**Halle, 4. April.** Feuer zerstörte den Braunkohlen-Schacht „Seeben“. Die Belegschaft rettete sich durch den Wettertschacht. Der Schaden ist beträchtlich.

**Der Fall Gugler in München** hat zu einem förmlichen Zusammenbruch im Gfela-Kinderspital-Berein geführt. Nachdem die Protetktorin, Prinzessin Leopold, die Vorstandschaft, die Schwestern und Ärzte ihre Ämter, gleich nach Bekanntwerden des Selbstmordes des Chirurges Dr. Gugler und seiner Beweggründe niedergelegt haben, erfolgen nunmehr nach Massenaustritte der Mitglieder aus dem Verein, als ob dieser ein geselliger Verein und nicht lediglich ein humanitäres Zweck gegründet worden sei.

**Köln, 4. April.** Der Köln. Jg. wird aus Berlin gemeldet: Sicherem Vernehmen nach hat sich die South-West-Africa Company jetzt entschlossen, eine Eisenbahn von Otawi nach Grootsfontein zu bauen. Die Eisenbahn wird eine Länge von etwa 100 Kilometern erhalten und ohne jede staatliche Unterstützung gebaut werden. Mit erheblichem strategischem Wert bei etwaigen Kriegen im Norden des Schutzgebietes verbindet die Linie außerordentliche Bedeutung für eine weitere europäische Besiedlung des Schutzgebietes, da sie dem fruchtbaren und wasserreichen, zum Farmbetrieb und zum Teil auch zur landwirtschaftlichen Kultur besonders geeigneten Otawi-Tal eine Eisenbahnverbindung mit dem Herzen der Kolonie und der Küste verschafft.

**Eine Mordaffäre** wird in Beuthen (Oberschlesien) lebhaft besprochen und jetzt mit dem vielerörterten Konter Nord in Verbindung gebracht. Vor Jahr und Tag verschwand der Arbeiter Brunner aus Beuthen. Er war in der Kellerwohnung des Schankwirts Liberta von diesem unter Mithilfe eines Arbeiters Nikolaus ermordet worden. Die Leiche des Brunner wurde zunächst in die Abortgrube geworfen, später aber, wieder mit Hilfe Nikolaus, zerstückelt und in Säcken nach dem Heumarkt geschleppt, wo sie alsbald gefunden wurde. Die Täter blieben längere Zeit unentdeckt, bis jetzt Liberta als Mörder festgenommen werden konnte. Hiesig wird noch gemeldet:

**Breslau, 3. April.** Dem Oberschlesischen Anzeiger zufolge wird durch die Verhaftung des Mörders Liberta in Beuthen auch der Mord an Gymnasiasten Winter in Konitz wieder in Erinnerung gebracht. Die Tat selbst und die Auffindung der Leichenteile ähnelten in Beuthen wie in Konitz einander so vollkommen, daß der Gedanke nahelege, der Täter sei hier wie dort ein und dieselbe Person. Zu den Verdachtsmomenten komme noch hinzu, daß Liberta zur Zeit des Mordes an dem Schüler Winter in Konitz bei einem dortigen Fleischermeister beschäftigt gewesen sein soll. Die Untersuchung nach dieser Richtung wurde bereits eingeleitet.

## Ausland.

**Salzburg, 3. April.** An der Eisenbahnstrecke Lueg bei St. Gilgen rutschte gestern abend unter erdbebendähnlichen Erscheinungen ein 155 Meter langes Stück der Reichsstraße auf das Bahngleise und in den Andersee. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden. Ein von St. Gilgen kommender Eisenbahnzug konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Der Bahnverkehr zwischen St. Gilgen und St. Wolfgang wurde eingestellt. Wahrscheinlich muß die Eisenbahn auf der Strecke verlegt werden.

**Das finanzielle Resultat der Mailänder Ausstellung** liegt nunmehr ziemlich vollständig vor. Abgesehen von einigen noch kritischen Forderungen mehrerer Lieferanten belaufen sich die Unkosten des Komitees auf etwa 12 Millionen Lire, ein ausnehmend geringer Betrag, wenn man bedenkt, daß die Ausstellung eine Ausdehnung hatte, die wenig hinter der von 1900 in Paris zurückstand. Diese hatte 120 Millionen Frank gekostet. Dabei war nach dem Urteil der Fachmänner beispielsweise die Eisenbahnabteilung von einer bisher nirgends erreichten Bedeutung. Die Einnahmen betragen ungefähr 10 1/2 Millionen Lire, so daß ein Defizit von etwa 1 1/2 Millionen Lire durch die freiwilligen Garantien, die etwa 3 Millionen Lire gezeichnet haben, zu decken bleibt. Die Garantien werden 4 bis 5 Zehntel auf die von ihnen gezeichneten Beträge zu zahlen haben.

**Krakau, 3. April.** Der Hörer der Rechte, Vanst von Tiefenthal erschloß nachts seine Mutter und dann sich selbst angeblich aus Schmerz über die Tat seiner Schwester, welche sich vor einem Jahr vergiftete.

**San Francisco, 4. April.** Bei dem Brande eines italienischen Hotels kamen 17 Personen ums Leben; 18 wurden schwer verletzt.

## Bermischtes.

**Die schlagenden Wetter und das Barometer.** Schon seit längerer Zeit ist die Wissenschaft bemüht, die Wechselwirkung zwischen dem atmosphärischen Veränderungen, die den schlagenden Wetter vorausgehen pflegen, und dem Barometer zu präzisieren. Die Versuche, die in dieser Hinsicht in England gemacht wurden, sollen bereits bemerkenswerte Resultate gebracht haben; in Frankreich dagegen haben, wie die „Annalen“ berichten, die Untersuchungen der Ingenieure rät die gleichen Resultate geliefert. Die Vorklären, die sich am 28. Januar in dem Becken von Brest und bei Saardre ereigneten, haben hierin manche interessante Flugzeuge gegeben; denn diese Explosionen, die sich verständigterweise so zu gleicher Zeit ereigneten, erfolgten ohne unmittelbar nachdem das Barometer, das bis dahin sehr hoch gestanden hatte, einen ziemlich raschen Abgang nicht hat. Ohne die anderen Ursachen zu verkennen, die

zu der Gleichzeitigkeit des Phänomens beigetragen haben können, zeigt sich hierin doch eine Uebereinstimmung, die den früheren Untersuchungen und Beobachtungen neuen Halt gibt. Der Kronos am Pariser Observatorium, S. Bismarck, hat sich mit den Barometer-Schwankungen während der Wetter in Brest und Saardre einsehend beschäftigt. Während der ersten zwei Drittel des Januar blieb das Barometer ziemlich gleichmäßig in der Höhe; es schwankte zwischen 766 und 774. Dann zwischen dem 20. und 27. Januar abfiel es zwischen 765 und 770. Vom 27. Januar, 10 Uhr morgens, ab begann ein ständiges Fallen, das den ganzen Tag anhielt; der Stand vermindert sich von 768 auf 762. Am 28. Januar setzte sich diese absteigende Bewegung fort, am Abend ist der Stand von 762 auf 755 gesunken. Und endlich, am 29., werden 751 erreicht. Die Explosionen traten am 28. ein, zu einer Zeit, da der Barometerstand in Brest und Saardre die gleiche Tiefe anwies; vom Borabend bis zum Augenblick der Katastrophen sank das Barometer an beiden Orten um 6 mm. Der Herabgang der schlagenden Wetter trat also ein nach einem empfindlichen und raschen Barometerfall. Bismarck weist darauf hin, daß diese Beobachtungen sich mit den Untersuchungen J. H. Buddes decken; es scheint in der Tat, als ob dem Anwaschen des Grubenraumes ein Fallen des Wetterstages vorausginge. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß die Apparat, in dem Augenblick, da die Katastrophen herbeikommen, den Tiefstand eines „kritischen Tages“ erreichten. Die Untersuchungen sind nicht ohne praktische Bedeutung; sie lehren, daß man in den Bergwerken dem Fallen des Barometers mechanisch begegnen muß und daß es King ist, sich in solchen Fällen bereit zu halten und die nötigen Regenmaßnahmen zeitig zu treffen. Vielleicht gibt die wissenschaftliche Auswertung des letzten großen Grubenunglücks, welches das Saarrevier betrafen, neue, wichtige Anhaltspunkte über die Zusammenhänge der französischen Beobachtungen und liefert damit eine Waffe, um die Wiederholung ähnlicher Katastrophen sozusagen zu verhindern und damit Menschenleben vom Verderben zu erretten.

**Ueber ein neues Verfahren der Oskulation** die „Reichsmethode“ wird aus Aachen gemeldet. Dieses Verfahren besteht darin, daß die Oskulation mit dem einseitigen, das Gras aber nicht als dem abgehenden, sondern nach dem jährlich mehrermals vorkommenden Schnitt um die Stamm: gelegt wird. Hier ist es mit der Zeit eine Idee hervorgegangen. Die Stamm: ist so: Gesundheit, die Feiten sind reichlicher und besser als im offenen Boden. Das war das Ergebnis genauer Versuchsarbeiten über die ein in Amerika lebender deutscher Gärtner im praktischen Ratgeber ausführlich berichtet. Er kauft daran die Mahnung, daß man auch in Deutschland mit der neuen Methode Versuche machen möchte. — Oskulationstechnik, die ich für diese neue Sache interessiere, erhalten auf Anfrage von betreffenden Kustod von Geschäftsmann des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O., kostenfrei zugeht.

## Zum ehrenden Andenken an Joseph Schweizer.

Wenn der Frühling kam vom Süden  
Und mit ihm der Vöglein Lieder,  
Stiegt Du auch von Deinen Bergen  
Zu uns in den Talgrund nieder.

Und wir freuten deiner Rückkehr  
Junger und im Jugendstunde,  
Denn Du brachst die alte Liebe  
Zu uns mit der Frühlingstiefe.

Aber diesmal — statt des Fremdes  
Kam zu uns des Unglücks Note:  
„Den Ihr wohl im Tal“ erwartet,  
Der entschlief zu früh im Tode.“

„Seinem Sohn ist er gefolgt,  
Denn sein Tod hat ihn erschüttert.“  
Und die Schreckenskatastrophe  
Hat die Seele ihm durchzittert.“

Und so lag die fränke Seele  
Lieber Sonne, Mond und Sterne,  
Und uns bleibt der Schmerz, die Klage  
Um den Toten in der Ferne.

Gewidmet  
von seinen hiesigen Altersgenossen.

\*) 5. April 1906, dem Tag des Hirchungs Glück.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**7. Von der oberen Donau, 4 April.** Die Holzpreise gehen in die Höhe, auch für Brennholz wird nun weiter bezahlt als zu Beginn der Holzverkäufe. Letzter Tage notierten hiesige Scheiter bis zu 12 M. hiesige Brägel bis zu 11 M. Papierholz 8.60 M. je per Nm., 100 hiesige Stellen bis zu 20 M.

**Stuttgart, 2. April.** Schlachtwiechmarkt. Zugelassen wurden: 15 Ochsen, 56 Bullen, 87 Ralbein und Rälbe, 102 Rälber, 342 Schweine. Verkauft: 15 Ochsen, 43 Bullen, 66 Ralbein und Rälbe, 102 Rälber, 295 Schweine. Gewicht aus 1/2 kg Schlachtwiechmarkt: Bullen (Farren) I Qualität: a) vollfleischige von 75-78 kg, II Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 73-74 kg. Stiere und Jungvieh: I Qualität: a) aufgemästete 84-86 kg, II Qualität: b) fleischige 88-84 kg, III Qualität: c) geringere 79-81 kg Rälbe II Qualität: a) ältere gemästete 81-71 kg, III Qualität: c) geringere 43-58 kg Rälber I Qualität: a) beste Sauglälber 98-100 kg, II Qualität: b) gute 94-97 kg, III Qualität: c) geringere 90-93 kg Schweine: I Qualität: a) junge fleischige 67 bis 68 kg, II Qualität: b) schwere fette 56-57 kg, III Qualität: c) geringere (Sauen) 52-53 kg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Diesu das Flanderstübchen Nr. 14.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jailer) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Faur.

Siebelberg Oberamt Calw.

# Brennholz-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 9. April d. J.

werden von morgens 9 Uhr an aus dem hiesigen Gemeindegeld verkauft:  
65 Rm. Buchene Scheiter  
90 Rm. Nadelholzscheiter  
Zusammenkunft bei der Brücke unterhalb der Braunschweig Sägeühle im Teinachtal.  
Käufer sind eingeladen.  
Den 8. April 1907.



Schultheiß Hanselmann.

Nagold.

## Fahrnis-Auktion.

Die Untergelände verkauft am  
**Samstag den 6. ds. Mts. vorm. 9 Uhr**  
gegen Verschluss:

Ahren, Mannsleider, worunter 1 bereits neuer dunkler Anzug, weiße Hemden, 1 Ueberzieher, 1 Hobelbank, verschiedene Hölzer, Feilen, 1 Rechenmaschine samt Handwerkzeug, 1 Mofspresse, 1 Koffer, Schreiwert, einige Str. Kartoffel, 1 Windring, Ketten und sonstige Baumanns-Fahrnis.

Maria Rentschler am Wolfsberg.

Nagold.

## Stroh-Hüte

für Herren, Knaben u. Kinder  
in modernsten Formen und Arten  
empfehlen in größter Auswahl

Carl Pfomm.

Nagold.

Swigen, dreiblättrigen  
**Kleesamen,**  
Gelbkleesamen, Schwedenkleesamen,  
Weißkleesamen

garantiert selbstfrei nach Höhenrinner Bestimmungen

**Grassamen-Mischung**

für Wiesenanlage

Stangras, Schwed. Futtererbsen,  
Golderbsen, Wicken, Linsen,  
Eiparfette, Hanfsamen,  
Pferdezahn-Mais

empfehlen in nur besten Qualitäten äußerst billig

**Berg & Schmid.**

## Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte  
Qualitätsmaschinen  
durch sorgfältige  
Kaufmannschaft  
und leichtesten Lauf  
**allen überlegen!**  
Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für  
Fahrrad-Zubehörteile Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Sport-  
u. fotograf. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenlos.

**August Stukenbrok Einbeck**  
Allersten u. größten Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatik.

In den  
obst-  
armen  
Jahren  
gibt es zur Verfeinerung eines vorzüglichen, gesunden  
und billigen  
**Hausstrunkes (Most)**  
wovon das Liter nur 6 Pfg. kostet keinen besseren Ge-  
schmack als die seit 20 Jahren von Tausenden von Familien  
benutzten  
Jul. Schrader'schen Mostsubstanzen  
in Extraktform gefastlich gerührt.  
Portionen zu 150 und zu 50 Liter.  
Depot in Nagold bei Geh. Gauß, Altenfeld Chr. Burkhard jr.

Schönbrown, den 3. April 1907.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
aufrichtiger Teilnahme, die wir während der Krank-  
heit und bei dem raschen Hinscheiden unserer treuen  
Gattin und Mutter  
**Barbara Stockinger geb. Mübler**  
erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung  
zu ihrer letzten Ruhestätte von nah und fern, für  
den erhebenden Gesang von Seiten der Schüler u.  
hauptsächlich des Gesangsvereins spricht seinen tiefempfundenen  
Dank aus

der tieftrauernde Gatte:  
**J. Friedrich Stockinger**  
mit seinen 6 Kindern.

Nagold.

Swigen u. dreiblättrigen  
**Kleesamen**  
**Zedderleesamen**  
**Grassamen-Mischung**  
sowie **Saat-Wicken**

empfehlen in bester feinsäugiger Ware bei billigst gestellten Preisen.

**Gustav Keller.**

Nagold.

Von heute ab sind wieder

**Braunkohlen-Briketts**  
**Rußkohlen u. Gaskoks**

zu haben bei

**Friedr. Schittenhelm.**

Herrn. Guber, Architekt, Wildberg

empfehlen sich den verehrl. Unternehmern und Bauinteressenten  
zur **Anfertigung von Bauplänen** jeder Art, von **Kosten-**  
**und statischen Berechnungen**, unter Zusage rascher  
und reeller Bedienung bei mäßigem Honorar.

Nagold.

**Kochfeinen gebrannten Perlkaffee**

per Pfd. à 1 Mk., bei Abnahme von 3 Pfd. à 95 Pfg. per Pfd.

weiter

**sehr gute Zwetschgen,**  
**beste Dampfpfäfel**  
**Kandis und Kristallzucker**  
für Dienensfütterung

**Hamburger Stadtschmalz**  
nur in 9 Pfund-Dosen zu billigsten Tagespreisen.

**Christian Schwarz.**

Obhausen.

## Zur Saat

empfehle ich

**Rotklee, Luzerne,**  
**Gelbkleesamen, Weißklee,**  
**und Schwedenkleesamen**

garantiert selbstfrei und feinsäugig

**August Kessler.**

**Für die Hälfte**

Kurz und gut!  
des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen  
alles, dadurch kosten Fahrräder mit 57,00 Preislauf mit 2  
mehr. Multiplex-Fahrräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Kauf-  
beden mit 3,90, 4,25, 4,75, schriftliche Garantie. Sattel  
mit 1,60, Luftpumpe mit 0,80, Knauffe, Köpfe usw. zu jedem System, können  
billig. Verzeichniskatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen  
Verkauf gesucht. **Rebenderdienst!**  
**Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 84, Gitschinerstr. 15.**

**T.-V. Nagold.**  
Samstag nach  
dem Turnen  
Monatsver-  
sammlung im Anker.  
Der Ausschuss.

Nagold.  
Bitte um baldige Zahlung  
wegen Wegzugs  
**Dr. Baumann.**

Nagold.  
**Geolin**  
das beste Bugmittel für die Haus-  
frauen empfiehlt  
**H. Strenger.**

Nagold.  
**Haus-Verkauf.**  
Der Unterzeichnete ist gekommen,  
sehr an der Gammingerstraße gelegenes  
häufiges freundliches

**Wohnhaus**  
im Jahre 1894 neu er-  
baut zu verkaufen, und kann jeden  
Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen  
werden.

**Karl F. H. Schneidermeister.**  
Nagold.  
Unterzeichnete verkauft ihren  
**Hopfen- und**  
**Kleesack**  
in der Wolbe und kann täglich ein  
Kauf abgeschlossen werden.  
**Max Pfohmann's Witwe.**

Nagold.  
**Ucker**  
auf dem Gießberg sucht zu verkaufen  
oder zu verpachten.  
**Schreiner Finkbeiner's Witw.**

Eine  
**Wohnung**  
mit 2 Zimmern Küche u. Kellerplatz  
hat bis 1. Juli zu vermieten.  
Wer sagt die Erwed. d. Bl.

**Friseur-Lehrling-**  
**Gesuch.**  
2 aufgeweckte Jungen können unter  
günstigen Bedingungen in die Lehre  
treten.  
**S. Mander, Theaterfriseur,**  
**Pforzheim**

Nagold.  
**Garantiert echtes**  
**Brennholz-Haarwasser**  
kein Haarausfall mehr, seideweiche  
Haare. Große Flasche M. 1.50,  
kleine 0.75.  
Kleiner Verkauf: **Fried. Schmid.**

Soeben erschienen:  
**Deutscher**  
**Reichstag**  
Preis 60 Pfg.

enthaltend **Bilder u. Biographie**  
jedes Abgeordneten u. c.  
Vorrätig in der  
**S. W. Zoller'schen Buchhandl.**

**Mitteilungen des Landes-**  
**amts der Stadt Nagold.**  
Ausgabe: Carl Albert Remm ler, Sol-  
macher in Ulmgen und Anna Maria  
Eckert hier den 4. April 1907.